

Emotionsregulation: Skalen und Fragebögen (2000-2017)

PSYNDEX Datenbankauszug (Stand: Dezember 2017).

Zusammengestellt von Dipl.-Psych. Ute Wahner.



Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)
Universitätsring 15, 54296 Trier

www.zpid.de

http://www.zpid.de/pub/info/zpid_news_Emotionsregulation-Messung-2017.pdf

Abler, Birgit; Kessler, Henrik
Universitätsklinikum Ulm; Abteilung Psychiatrie III

Emotion Regulation Questionnaire - Eine deutschsprachige Fassung des ERQ von Gross und John

Diagnostica, 2009, 55 (3), 144-152

Die deutschsprachige Übersetzung des "Emotion Regulation Questionnaire" (ERQ) wird vorgestellt. Bei dem englischsprachigen ERQ von Gross und John handelt es sich um eines der ersten validierten Instrumente zur wissenschaftlichen Untersuchung von Emotionsregulationsprozessen. Der ERQ erlaubt es, Präferenzen für zwei häufig angewandte Strategien zur Emotionsregulation, nämlich Unterdrückung (suppression) und Neubewertung (reappraisal) zu erfassen. Die deutsche Version des ERQ wurde in drei Übersetzungsschritten an jeweils einer Gruppe von Studenten erprobt. Dabei waren in der ersten Gruppe 113 mit einem Durchschnittsalter von 22 Jahren, in der zweiten Gruppe 167 mit einem Durchschnittsalter von 21 Jahren und in der dritten Gruppe 174 Studenten mit einem Durchschnittsalter von 24 Jahren. Bei der deutschen Übersetzung stand eine möglichst enge Orientierung am englischen Original sowie die Optimierung der Faktoren-Ladungen auf die zwei Komponenten im Vordergrund. Eine Faktorenanalyse mit iterativer Kommunalitätenschätzung und Varimax-Rotation wurde verwendet. Die Alpha-Werte (innere Konsistenz) erreichten als Reliabilitätsmaß für Unterdrückung und Neubewertung die Durchschnittswerte des amerikanischen Originalfragebogens. Das Instrument kann in fünf bis zehn Minuten beantwortet werden und unterscheidet bei der Erfassung zwischen den beiden Emotionsregulationsstilen Neubewertung und Suppression. Mögliche Anwendungsbereiche sind die Untersuchung von Depressionen und Angsterkrankungen und die Bewertung psychotherapeutischer Verfahren.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006192>

Appel, Markus
Universität Linz; Institut für Pädagogik und Psychologie

Manche mögen's heiß. Ergebnisse der deutschsprachigen Version eines Instruments zur Erfassung des Emotionsmotivs (need for emotion/need for affect)

Diagnostica, 2008, 54 (1), 2-15

Berichtet wird über die Entwicklung und die psychometrischen Eigenschaften des "Fragebogens zum Emotionsmotiv" (NFE-Skala), einer deutschen Übersetzung der Need for Affect Scale von G. R. Maio und V. M. Esses. Komplementär zum Erkenntnisstreben (need for cognition) und anderen sozialpsychologischen "needs" beschreiben Maio und Esses situationsübergreifende Unterschiede in der Tendenz, Situationen und Aktivitäten aufzusuchen (bzw. zu vermeiden), die zu intensiven Emotionen bei sich oder anderen führen (need for affect). Die Skala zur Selbstbeschreibung beinhaltet die Subskalen Annäherung und Vermeidung. In zwei Studien mit 403 und 251 Teilnehmenden wurde eine gute Reliabilität und Konstruktvalidität der deutschsprachigen Version festgestellt. Das Emotionsmotiv bzw. die Subskala Annäherung standen erwartungsgemäß in Zusammenhang mit der Rezeption von Liebesfilmen sowie mit dem Wunsch, traurige bzw. sogenannte negative Emotionen "versprechende" Spielfilme anzusehen (letztenannter Befund wurde nur für die Frauen der Stichprobe signifikant). Eine Passung von Emotionsmotiv und emotionalem Anregungsgehalt der beruflichen Tätigkeit sagte ferner das Engagement im Beruf vorher.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006041>

Appel, Markus; Gnams, Timo; Maio, Gregory R.
University of Linz; Department of Education and Psychology

A short measure of the need for affect

Journal of Personality Assessment, 2012, 94 (4), 418-426

Two studies are presented to introduce a 10-item short form of the Need for Affect Questionnaire (NAQ-S; cf. Maio & Esses, 2001). Study 1 was based on 4 independent samples (German or English language; N total = 2,151) and demonstrated the expected factorial structure of the NAQ-S; its measurement invariance with respect to gender, age, and education; and the predicted associations with relevant personality measures. A latent state-trait analysis conducted in Study 2 (N = 140) suggests that most of the reliable variance of the NAQ-S represents stable individual differences.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006041>

Backenstrass, Matthias; Pfeiffer, Nils; Schwarz, Thomas; Catanzaro, Salvatore J.; Mearns, Jack
Universitätsklinikum Heidelberg; Zentrum für Psychosoziale Medizin; Klinik für Allgemeine Psychiatrie

Reliabilität und Validität der deutschsprachigen Version der Generalized Expectancies for Negative Mood Regulation (NMR) Scale

Diagnostica, 2008, 54 (1), 43-51

An einer Stichprobe von 474 Personen im Alter zwischen 18 und 83 Jahren wurden die Reliabilität und Validität einer deutschen Übersetzung der "Generalized Expectancies for Negative Mood Regulation Scale" (NMR Scale) untersucht. Generalisierten Erwartungen über die Regulation negativer Stimmungen wird in Bezug auf die Stimmungsregulation große Bedeutung beigemessen (Bewältigungshandeln, Ergebnis von Bemühungen um Stimmungsregulation). Die 30 Items umfassende Gesamtskala wies ein Cronbachs Alpha von .84 und eine Retest-Reliabilität von .88 über ein Zeitintervall von vier Wochen auf. Eine explorative Faktorenanalyse legte eine eindimensionale Struktur des Itempools nahe. Bedeutsame Zusammenhänge zum Geschlecht oder Alter der Probanden ergaben sich nicht. Die NMR Skala korrelierte signifikant mit Maßen des affektiven und insbesondere depressiven Befindens; dies steht im Einklang mit den theoretischen Annahmen. Weiterhin ergaben sich bedeutsame Zusammenhänge der NMR Skala mit Locus of Control-Variablen und den "Big Five". Die Ergebnisse replizierten somit die Resultate, die mit der Originalversion ermittelt worden waren, so dass auch bei der deutschen Adaptation der NMR Scale von einem reliablen und validen Instrument ausgegangen wird.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9005972>

Beblo, Thomas; Scheulen, Caroline; Carvalho Fernando, Silvia; Griepenstroh, Julia; Aschenbrenner, Steffen; Rodewald, Katlehn; Driessen, Martin
Evangelisches Krankenhaus Bielefeld; Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel

Psychometrische Analyse eines neuen Fragebogens zur Erfassung der Akzeptanz von unangenehmen und angenehmen Gefühlen (FrAGe)

Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie, 2011, 59 (2), 133-144

Das Ziel der Untersuchung besteht in einer ersten Überprüfung der testtheoretischen Kennwerte eines neu entwickelten Fragebogens zur Akzeptanz von unangenehmen und angenehmen Gefühlen. In zwei Studien mit 171 und 207 nicht klinischen Probanden wurden die testtheoretischen Kennwerte des "Fragebogens zur Akzeptanz von Gefühlen" (FrAGe) bestimmt. Der FrAGe enthält Items aus den Bereichen Akzeptanz angenehmer Gefühle, Akzeptanz unangenehmer Gefühle, Unterdrückung angenehmer Gefühle und Unterdrückung unangenehmer Gefühle. Zur ersten Validierung wurden die

"Difficulties in Emotion Regulation Scale" (DERS) und eine Kurzversion der "Symptomcheckliste" (SCL-K-9) eingesetzt. Die ursprüngliche Fragebogenversion mit 40 Items wurde in der ersten Studie auf Basis von Itemanalysen überarbeitet und auf 32 Items gekürzt. Die zweite Studie zeigte gute bis zufriedenstellende Itemkennwerte sowie eine entsprechende Reliabilität und Validität des FrAGE. Einige Items im Bereich angenehmer Gefühle zeigten bei den nicht klinischen Probanden erwartungsgemäß extremere Itemmittelwerte. Insgesamt sprechen die Ergebnisse für gute psychometrische Eigenschaften des FrAGE. Bei nicht klinischen Personen ist insbesondere die Erfassung von Emotionsakzeptanz unangenehmer Gefühle empfehlenswert.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006520>

Benecke, Cord; Vogt, Theresia; Bock, Astrid; Koschier, Andrea; Peham, Doris
Universität Innsbruck; Institut für Psychologie

Emotionserleben und Emotionsregulation und ihr Zusammenhang mit psychischer Symptomatik

Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 2008, 58 (9-10), 366-370

Vorgestellt werden erste Ergebnisse die mit dem "Fragebogen zur Erfassung von Emotionserleben und Emotionsregulation" (EER) erzielt wurden. Der Fragebogen umfasst einen Emotionserlebensteil und einen Regulationsteil für eine vom Ausfüllenden als schwierig empfundene Emotion. Teststatistische Kennwerte werden dargestellt. Vergleiche zwischen einer gemischten Patientengruppe (323 Personen) und einer Kontrollgruppe (281 Personen) zeigten signifikante Unterschiede, sowohl im Emotionserleben als auch in der Emotionsregulation. Eine erste Prüfung der Validität anhand gängiger klinischer Erhebungsinstrumente zeigte hohe Zusammenhänge mit psychischer Symptomatik. Die Ergebnisse werden als Hinweis auf eine befriedigende Qualität, eine gute Validität und eine hohe klinische Relevanz des Fragebogens gewertet.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9005971>

Berking, Matthias; Znoj, Hansjörg
University of Washington, Seattle, WA; Department of Psychology; Behavioral Research and Therapy Clinics

Entwicklung und Validierung eines Fragebogens zur standardisierten Selbsteinschätzung emotionaler Kompetenzen (SEK-27)

Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie, 2008, 56 (2), 141-153

Theoretischer Hintergrund: Defizite und Ressourcen im Bereich der allgemeinen Emotionsregulation spielen eine wichtige Rolle bei Entstehung, Aufrechterhaltung und Behandlung psychischer Störungen. Fragestellung: Um möglichst viele Bereiche des konstruktiven Umgangs mit negativen Emotionen ökonomisch erfassen zu können, wurde der "Fragebogen zur Selbsteinschätzung Emotionaler Kompetenzen" (SEK-27) entwickelt und validiert. Methode: Anhand von zwei nicht-klinischen (N=952) und drei klinischen Stichproben (N=238) wurden verschiedene Indikatoren der Testgüte bestimmt. Ergebnisse: Die Befunde sprechen für die ausreichende bis sehr gute Reliabilität, Validität und Veränderungssensitivität des Fragebogens. Schlussfolgerungen: Mit dem SEK-27 steht ein ökonomischer Fragebogen mit angemessenen psychometrischen Eigenschaften zur Selbsteinschätzung des konstruktiven Umgangs mit negativen Emotionen zur Verfügung.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9005957>

Kubiak, Thomas; Wiedig-Allison, Monika; Zgoriecki, Sandra; Weber, Hannelore
University of Greifswald; Institute of Psychology

Habitual goals and strategies in anger regulation. Psychometric evaluation of the Anger-Related Reactions and Goals Inventory (ARGI)

Journal of Individual Differences, 2011, 32 (1), 1-13

Presents two studies done with the Anger-Related Reactions and Goals Inventory (ARGI) combining the assessment of functional and dysfunctional anger-related reactions with the goals that people pursue in regulating interpersonal anger. Study 1 (N = 756) corroborated the questionnaire's psychometric properties and factorial structure. Correlations with indicators for psychosocial well-being, trait anger, and the Big Five dimensions were largely in line with our predictions. Study 2 documented the convergence between self-reports (N = 104) and reports of 2 knowledgeable informants (N = 188), in particular for the dysfunctional reactions. The authors conclude that the ARGI is a reliable and valid questionnaire that taps into facets of anger regulation that are of high relevance for research on the consequences of anger for health and well-being.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9004903>

Kuhl, Julius; Kazén, Miguel

Universität Osnabrück; Fachbereich Psychologie und Gesundheitswissenschaft

Handlungs- und Lageorientierung: Wie lernt man seine Gefühle zu steuern?

In: Stiensmeier-Pelster, Joachim; Rheinberg, Falko (Ed.), Diagnostik von Motivation und Selbstkonzept (S. 201-219). Göttingen: Hogrefe, 2003

Die theoretischen Grundlagen des Konstrukts der Handlungs- versus Lageorientierung werden dargestellt und die psychometrischen Eigenschaften des "Fragebogens zur Erfassung von Handlungs- und Lageorientierung" (HAKEMP) und zentrale empirische Befunde zur Validierung dieses Persönlichkeitskonstrukts werden zusammengefasst. Die Abgrenzung des Begriffs der Handlungsorientierung von ähnlichen Konstrukten (wie Extraversion, Ängstlichkeit) wird auf der Grundlage experimenteller und neurobiologischer Befunde zur eigenständigen Rolle zentraler Exekutivfunktionen diskutiert: Während klassische Konstrukte die affektive Erstreaktion beschreiben (Sensibilität für positiven oder negativen Affekt), betrifft Handlungsorientierung die affektive Zweitreaktion, die von der Fähigkeit abhängt, eingetretene affektive Lagen ohne Hilfe von außen, also selbstgesteuert, zu verändern (etwa durch Selbstmotivierung oder Selbstberuhigung). Handlungs- versus Lageorientierung unterscheidet sich von anderen Konstrukten besonders in der Prognose der Selbstwahrnehmung und Zielbildung (beispielsweise die Verwechslung eigener und fremder Wünsche) und der Vorhersage der Zielumsetzung. Diese Befunde validieren die beiden zentralen Annahmen einer neuen, systemtheoretischen Persönlichkeitstheorie (PSI-Theorie): Wer negativen Affekt herabregulieren kann (Selbstberuhigung) hat einen besseren Zugang zur Selbstrepräsentation, wer den Verlust von positiven Affekt aufheben kann (Selbstmotivierung), setzt mehr von seinen schwierigen Zielen um.

Kullik, Angelika; Petermann, Franz

Universität Bremen; Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation

Zum gegenwärtigen Stand der Emotionsregulationsdiagnostik im Säuglings- und Kleinkindalter

Diagnostica, 2011, 57 (4), 165-178

Es wird ein tabellarisch gestützter Überblick über Verfahren zur Erfassung der Emotionsregulation in den ersten drei Lebensjahren gegeben. Insbesondere videobasierte standardisierte Verhaltensbeobachtungen von emotionsregulatorischem Verhalten finden in Laboruntersuchungen Anwendung. Darüber hinaus existieren Elternfragebögen, die Emotionsregulation in Form von

Subskalen mehr oder weniger genau erheben. Die bislang vorliegenden Ansätze werden anhand qualitativer Standards und psychometrischer Gütekriterien systematisch bewertet. Dabei ergibt sich ein Bild, das vor allem durch Inkonsistenz und fragliche Validität der verwendeten Verfahren gekennzeichnet ist. Auf Basis der Analysen wird ein Ausblick auf die zukünftige Frühdiagnostik von Emotionsregulation gegeben.

Laborde, Sylvain; Allen, Mark S.; Guillén, Félix

German Sport University Cologne; Institute of Psychology; Department of Performance Psychology

Construct and concurrent validity of the short- and long-form versions of the Trait Emotional Intelligence Questionnaire

Personality and Individual Differences, 2016, 101, 232-235

Investigated the concurrent validity of the short-form version of the Trait Emotional Intelligence Questionnaire (TEIQue-SF) in conjunction with its long-form version (TEIQue-LF), as well as the construct validity of each questionnaire. 1,889 Spanish adults (aged 18-37 years) completed the 153-item TEIQue-LF and the 30-item TEIQue-SF, both of which are based on the same four factors of well-being, self-control, emotionality, and sociability. The order of administration was counterbalanced across subjects. Confirmatory factor analysis confirmed the 4-factor structure of both versions, whereby the long-form display slightly more pronounced factor loadings. Bivariate correlations revealed high correspondence in TEIQue-SF and TEIQue-LF scores for each subscale as well as for the global trait emotional intelligence. These correlations ranged from 0.69 (self-control) to 0.83 (global trait emotional intelligence). In sum, the results show that the TEIQue-SF is a valid alternative to the TEIQue-LF for research contexts, in which the administration of the long-form is deemed not feasible.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006077>

Lampert, Bettina

Detached Concern. Eine emotionsregulierende Bewältigungsstrategie in der Altenpflege

Lengerich: Pabst, 2011

Die Entwicklung und Validierung eines Fragebogens zur Messung von "Detached Concern" (distanzierte Anteilnahme) als einem Instrument zur Erfassung emotionsregulierender Bewältigungsstrategien in der Altenpflege wird beschrieben. Zunächst werden die theoretischen Grundlagen dargestellt. Dabei wird eingegangen auf die strukturellen Bedingungen in der stationären Altenpflege, die Relevanz der Emotionsarbeit, die gesundheitlichen Belastungen und Risiken sowie auf Burnout-Modelle. Die gelungene Balance zwischen empathischer Anteilnahme und Abgrenzungsfähigkeit werden als grundlegende Dimensionen des "Detached Concern" und als zentrale Anforderungen in personenbezogenen Dienstleistungen abgeleitet. Auf der Basis qualitativer Interviews und der konzeptionellen Aufarbeitung des Modells von H. Lief und R. Fox werden ein eindimensionales sowie, in Anlehnung an M. Leiter und C. Maslach, ein zweidimensionales Konstrukt entwickelt und in der Vorstudie an 636, in der Hauptstudie an 328 Pflegekräften, empirisch validiert. Im zweidimensionalen Modell werden Korrelationen zwischen den Detached Concern Dimensionen empathische Anteilnahme und Abgrenzungsfähigkeit, Arbeitsbedingungen und Burnout-Dimensionen vermutet. Es wird ein enger inhaltlicher Bezug zwischen einem gelingenden Detached Concern und dem Ansatz der emotionsintegrierenden Handlungsregulation bei dialogisch-interaktiven Arbeitstätigkeiten angenommen. Als Indikatoren und Moderatoren wurden der Zeitdruck, die bewohnerbezogenen Stressoren, der erlebte Tätigkeitsspielraum, die emotionale Erschöpfung, die Depersonalisation sowie die persönliche Erfüllung erhoben. Bei der Konstruktion des Fragebogens wurde auf standardisierte Messinstrumente rekurriert. Zur Auswertung der Daten wurden qualitative Inhaltsanalysen, Skalenanalysen, explorative und konfirmatorische Faktoranalysen sowie

Clusteranalysen durchgeführt. Die Ergebnisse lieferten Hinweise darauf, dass Detached Concern als zweidimensionale Skala angemessen abgebildet werden kann. Die psychometrischen Skaleneigenschaften erwiesen sich als zufriedenstellend; neben befriedigenden Werten der internen Konsistenzen der beiden Skalen konnte in Bezug zur Konstruktvalidierung die positive Bewältigungsrolle der Detached Concern Indikatoren insbesondere auf das Burnout-Geschehen im Rahmen des konzipierten Modells unter Berücksichtigung arbeitsbedingter Faktoren nachgewiesen werden. Weiterhin fanden die postulierten Bedingungen Bestätigung, dass ein gelingendes Detached Concern durch ein signifikant positiveres Gesundheitsprofil (Burnout, Gereiztheit, gesundheitliche Belastungen, psychischer und physischer Gesundheitszustand) im Vergleich zu misslingendem Detached Concern gekennzeichnet ist.

Lischetzke, Tanja; Angelova, Rozalina; Eid, Michael
Free University of Berlin; Department of Education and Psychology

Validating an indirect measure of clarity of feelings: Evidence from laboratory and naturalistic settings

Psychological Assessment, 2011, 23 (2), 447-455

Evaluated the reliability and predictive validity of an indirect measure of clarity of feelings based on response latencies (RTs) of mood ratings. 52 university students (aged 21-45 years) took part in a combined study involving a single laboratory session and a 7-day experience-sampling methodology (ESM) during which mood regulation was measured 6 times per day. The laboratory session involved the assessment of momentary clarity using RTs of mood ratings while dispositional clarity was measured using self-report. The ESM portion involved the measurement of momentary clarity using both RTs and self-report. Participants shared their attempts at mood regulation and the level of success achieved during the ESM week. Results demonstrated that RT of mood ratings was not related to self-reported dispositional clarity. It is concluded that the use of RTs of mood ratings to measure clarity of feelings is reliable and valid in both laboratory and ESM studies.

Loch, Noelle; Hiller, Wolfgang; Witthöft, Michael
Universität Mainz; Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie

Der Cognitive Emotion Regulation Questionnaire (CERO). Erste teststatistische Überprüfung einer deutschen Adaption

Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, 2011, 40 (2), 94-106

Theoretischer Hintergrund: Der "Cognitive Emotion Regulation Questionnaire" (CERQ) erfasst neun Dimensionen kognitiver Emotionsregulation. Fragestellung: Es wurde eine deutsche Adaption des CERQ entwickelt und hinsichtlich Reliabilität, Dimensionalität und Zusammenhängen mit Depressivität und Angstsensitivität getestet. Methode: Die Studie wurde als postalische Fragebogenstudie durchgeführt. Von den zufällig ausgewählten und angeschriebenen 3000 Personen, sendeten 423 den Fragebogen zurück, die verwendete Stichprobe umfasste 414 Personen. Angstsensitivität und Depressivität wurden mit dem ASI-3 und dem PHQ-9 erfasst. Ergebnisse: Das 9-Faktorenmodell des CERQ wurde nach einer Verringerung auf drei Items pro Faktor zufriedenstellend repliziert. Angstsensitivität und Depressivität zeigten stärkere Zusammenhänge mit dysfunktionalen als mit funktionalen Emotionsregulations-Strategien. Am stärksten waren sie mit Katastrophisierung, Selbstbeschuldigung, Rumination, Neubewertung und Positiver Refokussierung, am schwächsten mit Akzeptanz und Refokussierung auf Planung. Schlussfolgerungen: Der deutsche CERQ ist hinsichtlich Skalenstruktur, Reliabilität und Zusammenhängen mit psychopathologischen Merkmalen vergleichbar mit der niederländischen Originalversion. Obwohl weitere Untersuchungen, insbesondere zur Konstruktvalidität, nötig sind, wird der CERQ für den Einsatz in der Emotionsregulationsforschung als geeignet betrachtet.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006536>

Löffler-Stastka, Henriette; Stigler, Katharina

Medizinische Universität Wien; Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie

Der Affektwahrnehmung und Affektregulation Q-Sort-Test (AREQ): Validierung und Kurzform

Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 2011, 61 (5), 225-232

Affektwahrnehmung und Affektregulation basieren auf unterschiedlichen Konzepten, deren Integration trotz der offensichtlichen Notwendigkeit kontrovers diskutiert wird. Der "Affektregulation und Affektwahrnehmung Q-Sort-Test" (AREQ) integriert die beiden Konstrukte in Form eines Expertenratings. Validiert wurde die deutsche Version des AREQ an österreichischen Stichproben. Aufgrund statistischer Überlegungen und der Tatsache, dass effizientere und praktikablere Instrumente nötig sind, um z. B. den Therapieverlauf oder -prozess einzelner Patienten darstellen zu können, wurde eine Kurzversion erstellt, die die aussagekräftigsten Items beinhaltet und die Durchführungsdauer reduziert (AREQ-K). Die Ergebnisse der statistischen Berechnungen bescheinigen der Kurzversion des AREQ im Vergleich zur Originalversion bessere psychometrische Eigenschaften. Die im Original festgelegten Skalen zeigen bei der Kurzversion bessere Reliabilitäten und erklärten in verschiedenen Stichproben zwischen 60 und 73 % der Varianz.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9005431>

Maxwill, Johanna; Heinrichs, Nina

Universität Bielefeld; Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft

Diagnostische Verfahren der Emotionsregulation

In: In-Albon, Tina (Ed.), Emotionsregulation und psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter. Grundlagen, Forschung und Behandlungsansätze (S. 46-67). Stuttgart: Kohlhammer, 2013

Unterschiedliche Ansätze zur Diagnostik im Bereich der Emotionsregulation bei Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt. Für Selbstberichtsmethoden, Fragebögen, Fremdbberichtsmethoden, Beobachtungsmethoden bei unterschiedlichen Altersstufen und physiologische Methoden werden diagnostische Instrumente vorgestellt und die Vor- und Nachteile der Zugänge diskutiert. Abschließend wird auf die Bedeutung des kindlichen Entwicklungsstandes für die Wahl der Methode eingegangen, und ein multimethodaler Zugang wird skizziert.

Meyer, Christine Sandra; Hagmann-von Arx, Priska; Grob, Alexander

Universität Basel; Institut für Psychologie; Abteilung für Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie

Die Intelligence and Development Scale Sozial-Emotionale Kompetenz (IDS-SEK). Psychometrische Eigenschaften eines Tests zur Erfassung sozial-emotionaler Fähigkeiten

Diagnostica, 2009, 55 (4), 234-244

Die "Sozial-Emotionale Kompetenz Skala" (IDS-SEK) der "Intelligence and Development Scales" (IDS) zur Erfassung sozial-emotionaler Fähigkeiten bei Kindern wird vorgestellt und die psychometrischen Eigenschaften des Verfahrens werden untersucht. Die IDS-SEK umfasst die folgenden vier sozial-emotionalen Kompetenzdimensionen: (1) Emotionen Erkennen (EE); (2) Emotionen Regulieren (ER); (3) Soziale Situationen Verstehen (SV); (4) Sozial Kompetent Handeln (SH). Die Skalensvalidität wurde in mehreren Studien mit insgesamt 839 Kindern aus der Schweiz im Alter von 5 bis 10 Jahren geprüft. Zur Bestimmung der Kriteriumsvalidität wurden die Testergebnisse der IDS-SEK mit denen der Subskala "Fotoalbum" des "Wiener Entwicklungstests" (WET) sowie den Fremdbeurteilungsverfahren "Coping with Emotional Situation Scale", "Parent Rating Scale of Social Competence" und der "Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten" (LSL) verglichen. Die Ergebnisse werden als Hinweis auf eine hohe Kriteriums- und Konstruktvalidität interpretiert. Vergleiche zwischen Kindern mit Asperger-Syndrom (n = 38), beziehungsweise aggressiver Verhaltensauffälligkeit (n = 57), und nach

Alter, Geschlecht sowie Intelligenzquotienten gepaarten verhaltensunauffälligen Kindern belegen zudem die differenzielle Validität der Skala. Aus den Ergebnissen wird geschlossen, dass die IDS-SEK sich zur mehrdimensionalen Erfassung von Ressourcen und Defiziten im sozial-emotionalen Bereich eignet und als Basis für spezifische Förderung verwendet werden kann.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006118>

Müller, Christian; Bongard, Stephan; Heiligttag, Ulrich; Hodapp, Volker

Universität Frankfurt a. M.; Institut für Psychologie

Das State-Trait-Ärgerausdrucks-Inventar (STAXI) in der klinischen Anwendung: Reliabilität und faktorielle Validität

Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, 2001, 30 (3), 172-181

Die psychometrischen Eigenschaften des "State-Trait-Ärgerausdrucks-Inventars" (STAXI) wurden an einer großen klinischen Stichprobe (5499 Patienten) überprüft. Zudem wurde untersucht, inwiefern sich Patientengruppen unterschiedlicher Diagnosen hinsichtlich ihrer Ärgerneigung und ihres Ärgerausdrucksstils von der Normpopulation und untereinander unterscheiden. Das STAXI wurde von den Patienten im Rahmen von routinemäßigen Untersuchungen zu Beginn eines Klinikaufenthaltes ausgefüllt. Für alle Patienten lagen Diagnosen nach ICD-9 vor. Die Patientendaten wurden einer Reliabilitätsanalyse sowie einer konfirmatorischen Faktorenanalyse unterzogen. Die Analysen belegten die Zuverlässigkeit und Gültigkeit des STAXI auch für klinische Stichproben. Weiterhin zeigte sich, dass Patienten alle 13 untersuchten Störungsbilder in den Skalen Trait-Anger und Anger-in im Vergleich zu den Testnormen überdurchschnittliche Werte aufwiesen. Der Vergleich der Diagnosen untereinander ergab in allen untersuchten Variablen nur geringe Unterschiede zwischen den Störungsbildern. Die Ergebnisse deuten auf einen unspezifischen Zusammenhang zwischen hoher Ärgerdisposition, Ärgerunterdrückung und psychischen Störungen hin.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9002560>

Papousek, Mechthild

Diagnostik bei frühkindlichen Regulationsstörungen

In: Irblich, Dieter; Renner, Gerolf (Ed.), Diagnostik in der Klinischen Kinderpsychologie. Die ersten sieben Lebensjahre (S. 290-300). Göttingen: Hogrefe, 2009

Nach einem einleitenden Fallbeispiel wird im Überblick über die kinderpsychologische Diagnostik bei frühkindlichen Regulationsstörungen (exzessives Schreien in den ersten Lebensmonaten, persistierende dysphorische Unruhe und Spielunlust, Fütter- und Essprobleme, Ein- und Durchschlafprobleme, exzessives Klammern, soziale Ängstlichkeit und persistierende Trennungsängste, exzessives Trotzen und aggressiv-oppositionelles Verhalten) informiert. Zunächst werden die entwicklungspsychologischen Grundlagen sowie Definition und Klassifikation dieser Störungen erläutert. Dann wird auf folgende Aspekte eingegangen: störungsübergreifendes diagnostisches Vorgehen; störungsspezifische Diagnostik des exzessiven Schreiens, der Ein- und Durchschlafstörungen und der Fütterstörungen. Es wird darauf hingewiesen, dass die Diagnostik der frühkindlichen Regulationsstörungen seit einigen Jahren in einer wachsenden Zahl von Säuglingsambulanzen erprobt wird und dass eine systematische Erforschung der sozial-emotionalen Kompetenzen und Verhaltensauffälligkeiten im systemischen Beziehungskontext, ihrer Abgrenzbarkeit gegenüber Normvarianten, ihrer Determinanten und prognostischen Valenz noch in den Anfängen steckt und zu den interdisziplinären Herausforderungen der klinischen Entwicklungswissenschaft gehört.

Perrez, Meinrad; Watzek, Dörte; Michel, Gisela; Schoebi, Dominik; Wilhelm, Peter; Hänggi, Yves
Universität Freiburg; Departement für Psychologie

Facets of emotion regulation in families with adolescents: A new research approach

In: Kriesi, Hanspeter; Farago, Peter; Kohli, Martin; Zarin-Nejadan, Milad (Ed.), Contemporary Switzerland. Revisiting the special case (S. 61-80). Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2005

Describes core facets of the Fribourg Family Project investigating emotion regulation in families with adolescents, in the context of which a new tool for assessing family processes was developed. After describing shortcomings of existing assessment tools in family psychology, the development of the computerized Family Self-Monitoring System (FASEM-C) is outlined. It measures affective, cognitive, and behavioral phenomena in natural family settings based on an electronic time-sampling method. Findings from the Fribourg Family Project using this methodology are reviewed. Research questions focused on circadian patterns of emotional and somatic states, the role of empathic accuracy, and the functionality of interpersonal emotion regulation. Furthermore, the usefulness of the automated data collection procedure for professionals in clinical and health psychology is discussed.

Pfeiffer, Nils; Kaemmerer, Annette; Mearns, Jack; Catanzaro, Salvatore J.; Backenstrass, Matthias
University of Heidelberg; Department of Psychology

Generalized expectancies for negative mood regulation and major depressive disorder: The role of previous depressive episodes and comorbid mental disorders

Psychopathology, 2011, 44 (3), 152-157

Investigated the associations between generalized expectancies for negative mood regulation (NMR) and major depressive disorder by examining the roles of previous depressive episodes (MDE) and comorbid mental disorders. NMR was assessed using a short-form of the General Expectancies for Negative Mood Regulation Scale (NMR-SF). Participants included 40 depressed patients (mean age 45 years) who were interviewed using the German Structured Clinical Interview for DSM-IV (SKID-I/II). A sample of 560 healthy adults (mean age 27 years) completed the NMR-SF to test its reliability and validity. Additionally, patients and a subsample of 40 healthy controls completed German versions of the Beck Depression Inventory (BDI) and Center for Epidemiological Studies Depression Scale (CES-D). Results indicate that the NMR-SF is reliable and valid. No correlation was found between NMR expectancies and number of previous MDE in the patient group. However, a significant negative correlation was observed between NMR expectations and comorbid mental disorders. It is concluded that the results corroborate the view that NMR expectancies play a role in the etiology of mental disorders comorbid with depression, and it is suggested that they may be an important variable in the treatment of such comorbid disorders.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9005972>

Pfeiffer, Nils

A two-component model of cognitive reactivity

Heidelberg: Universität, Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften, 2011

Cognitive reactivity is the change of depressive thinking in response to negative mood. Cognitive reactivity has been shown to play an important role in the etiology and treatment of depression. Previous studies on cognitive reactivity interpreted their findings as support for the differential activation hypothesis (Teasdale). However, these studies reported that low-risk groups showed a negative cognitive reactivity. This finding is inconsistent with the differential-activation hypothesis. This dissertation introduces a new model of cognitive reactivity. The model suggests that cognitive reactivity consists of two independent components, the activation of depressive thinking and the regulation of

negative mood. The validity of this two-component model of negative reactivity was tested. In preparation for the key study (560 and 353 subjects), two instruments for measuring negative-mood regulation expectancies are introduced - the NMR-SF, a short form of the German NMR Scale (Generalized Expectancies for Negative Mood Regulation Scale), and a Spanish NMR Scale. The presented results indicate that both instruments have good psychometric properties. The study on cognitive reactivity supports the validity of the two-component structure of the new model. However, the results do not support the hypothesis that processes of mood regulation account for the second component of cognitive reactivity. The study on cognitive reactivity also shows that the initial change of depressive thinking in response to negative mood is negatively associated with future onset of a major depressive episode. This finding contradicts the differential-activation hypothesis. Further research is needed to understand the cognitive processes underlying the two components of cognitive reactivity.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9005972>

Pfeiffer, Nils; Martinez, Vania; Mearns, Jack; Catanzaro, Salvatore J.; Rojas, Graciela; Backenstrass, Matthias; Kaemmerer, Annette

Schoen Klinik Roseneck, Prien am Chiemsee

Preliminary reliability and validity of the Spanish Generalized Expectancies for Negative Mood Regulation Scale

Revista Panamericana de Salud Pública/Pan American Journal of Public Health, 2012, 31 (2), 129-134

Objective. This article introduces a Spanish version of the Generalized Expectancies for Negative Mood Regulation Scale (NMR-S) and tests the reliability and the validity of the new questionnaire. Methods. A sample of 360 students from Chile completed the NMR-S along with instruments measuring depressive symptoms, social desirability, coping, and emotion regulation. Results. A factor analysis indicated that the NMR-S has a one-dimensional structure. The reliability of the new instrument was $\alpha = 0.89$. The concurrent validity of the NMR-S was supported by correlations with measures of coping, emotion regulation, and depressive symptoms. Furthermore, the NMR-S predicted depressive symptoms when controlling for emotion regulation and coping. Conclusions. The findings are the first evidence to support the reliability and validity of the NMR-S.

Pfeiffer, Nils; Krieger, Tobias; Brockmeyer, Timo; Grosse Holtforth, Martin

Schön Klinik Roseneck, Prien am Chiemsee

Die Kurzversion der NMR Skala (NMR-SF) zur Erfassung der selbsteingeschätzten Fähigkeit zur Regulation negativer Stimmungen: Überblick und Konstruktvalidierung

Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 2014, 64 (3-4), 108-114

Ergebnisse zur Konstruktvalidität der deutschsprachigen Kurzform der "Generalized Expectancies for Negative Mood Regulation Scale" (NMR-SF) werden dargestellt. Die NMR-SF misst die selbsteingeschätzte Fähigkeit zur Regulation negativer Stimmungen, die in der Ätiologie und Psychotherapie psychischer Störungen eine wichtige Rolle spielt. Analysiert wurden Daten von 397 nichtklinischen Probanden und 130 Patienten mit einer Depression. Die NMR-SF korrelierte positiv mit funktionalen Strategien zum Umgang mit negativen Stimmungen (etwa Neubewertung, Ablenkung) und negativ mit dysfunktionalen Strategien (etwa Rumination, Suppression). Hohe Werte in der NMR-SF gingen zudem mit weniger psychischen Beschwerden einher. Die NMR-SF korrelierte leicht positiv mit Sozialer Erwünschtheit. Die Ergebnisse stützen die Konstruktvalidität der NMR-SF. Sie stellt sich als ein psychometrisch gutes Verfahren zur Messung von NMR-Erwartungen dar. Aufgrund ihrer Ökonomie wird die NMR-SF für die Anwendung in klinischen Stichproben empfohlen, insbesondere im Rahmen von Verlaufsmessungen.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9005972>

Pjanic, Irena; Bachmann, Monica Susanne; Znoj, Hansjoerg; Messerli-Bürgy, Nadine
Universität Bern; Institut für Psychologie; Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie

Entwicklung eines Screening-Instruments zu Rumination und Suppression RS-8

Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie, 2013, 63 (11), 456-462

Rumination und Suppression sind zwei maladaptive Emotionsregulationsstrategien, die im Zusammenhang mit pathologischem Verhalten wie übermäßigem Essen oder Trinken stehen. Ein Messinstrument, das beide Strategien in Kurzform erfasst, fehlt bisher. Der RS-8 erfasst mit acht Items die beiden Dimensionen Rumination und Suppression. Anhand von zwei klinischen (79 Patienten mit Alkoholabhängigkeit, 53 Patienten mit Adipositas) und einer nicht-klinischen Stichprobe (133 Personen) wurde die psychometrische Qualität der Skala überprüft. Die Ergebnisse zeigten, dass der RS-8 ein valides und reliables Messinstrument ist. Die interne Konsistenz erwies sich als gut, die faktorielle Validität als sehr gut. Zusammenfassend wird der RS-8 als ein ökonomisches Screening-Instrument beschrieben, das bei klinischen und nicht-klinischen Stichproben eingesetzt werden kann. Der vollständige Fragebogen ist im Anhang abgedruckt.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006808>

Reichert, Michael; Genoud, Philippe A.

Universität Freiburg; Departement für Psychologie

Die DOE-Instrumente: Entwicklung, mehrdimensionale Modellierung und psychometrische Kennwerte

In: Reichert, Michael; Genoud, Philippe A.; Zimmermann, Grégoire (Ed.), Emotionale Offenheit. Ein neues Modell in Forschung und Praxis (S. 31-44). Bern: Huber, 2011

Instrumente zur Erfassung der Dimensionen der Offenheit für Emotionen (DOE-Instrumente) werden beschrieben. Zunächst werden die Konstruktionsprinzipien, die den DOE-Instrumente zugrunde liegen, vorgestellt. Es folgt ein Überblick über die psychometrischen Eigenschaften der Instrumente und die Güte ihrer Modellanpassung. Im Anschluss werden die verschiedenen Versionen und Varianten dieser Instrumente vorgestellt: (1) Basisversion DOE-36, (2) Kurzversion DOE-20 (Trait), (2) DOE-State, (3) DOE-Selbst-Monitoring, (4) DOE-Paarbeziehung und DOE-Interaktion sowie (5) Versionen in anderen Sprachen. Abschließend wird eine empirisch basierte mehrdimensionale Typologie von Profilen der Emotionsverarbeitung vorgestellt.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006527>

Reichert, Michael; Genoud, Philippe A.; Maggiori, Christian; Molina, Louella

Universität Freiburg; Departement für Psychologie

"Angebotene" und "erhaltene" emotionale Offenheit in der Partnerschaft

In: Reichert, Michael; Genoud, Philippe A.; Zimmermann, Grégoire (Ed.), Emotionale Offenheit. Ein neues Modell in Forschung und Praxis (S. 179-194). Bern: Huber, 2011

Das Modell der emotionalen Offenheit wird um den Aspekt der interpersonalen Affektverarbeitung in Paarbeziehungen erweitert, und diese Erweiterung wird in einer Fragebogenstudie überprüft. Folgende Fragen sollen in der Studie geklärt werden: (1) Sind das Modell und die Dimensionen emotionaler Offenheit auch im interpersonalen Kontext plausibel anwendbar? Gibt das dafür entwickelte Instrument "Dimensionen der Offenheit für Emotionen - Paarbeziehung" (DOE-Paarbeziehung) die zugrundeliegende dimensionale Struktur zufriedenstellend wieder? Hat das Instrument befriedigende psychometrische Eigenschaften?, (2) Werden die beiden Perspektiven angebotener und erhaltener emotionaler Offenheit von beiden Partnern kohärent dargestellt und gibt es Übereinstimmungen zwischen Selbst- und Fremdbeurteilung? (3) Sind die Komponenten interpersonalen emotionaler

Offenheit mit dem individuellen Wohlbefinden der Partner und der wahrgenommenen Beziehungsqualität der Partnerschaft verbunden? Steht das Auseinanderklaffen zwischen dem, was ein Partner an Affektverarbeitung anbietet, und dem, was er erhält, in Zusammenhang mit der Paarzufriedenheit? Zur Untersuchung der Zusammenhänge zwischen angebotener und erhaltener emotionaler Offenheit wurde das Akteur-Partner-Interdependenz-Modell herangezogen. Die Untersuchung erfolgte an einer Stichprobe von 86 Paaren im Alter zwischen 19 und 81 Jahren. Folgende Erkenntnisse wurden gewonnen: Die vierdimensionale Struktur des Fragebogens ließ sich im Sinne des Grundmodells sowohl für die angebotene als auch für die erhaltene emotionale Offenheit klar belegen. Die Reliabilität der Skalen war sehr zufriedenstellend. Es wurde ein starker Zusammenhang zwischen der selbst- und fremdbeurteilten emotionalen Offenheit ermittelt. Die Zusammenhänge zwischen den Personen waren stärker als die Zusammenhänge von angebotener und erhaltener emotionaler Offenheit innerhalb der Person. Individuelles Wohlbefinden war mit erhaltener emotionaler Offenheit in der Partnerschaft verknüpft. Die Partnerschaftszufriedenheit konnte durch die emotionale Offenheit vorhergesagt werden.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006527>

Reindl, Vanessa; Job, Ann-Katrin; Heinrichs, Nina; Lohaus, Arnold; Konrad, Kerstin

Universitätsklinikum Aachen; Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters; Lehr- und Forschungsgebiet Klinische Neuropsychologie des Kindes- und Jugendalters

Multimethodale Erfassung der kindlichen Emotionsregulation. Zusammenhänge der emotionalen Go-Nogo Aufgabe zu habituellen Emotionsregulationsstrategien und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern

Kindheit und Entwicklung, 2017, 26 (3), 166-174

Die emotionale Go-Nogo Aufgabe ist ein computergestütztes Verfahren, das die kognitive Kontrolle, Emotionsregulation und Emotionserkennung erfassen soll. Überprüft wurde, inwieweit die Kennwerte der Aufgabe für die habituellen Emotionsregulationsstrategien und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern relevant sind. Insgesamt wurden 58 Kinder im Alter zwischen sechs und acht Jahren in die Studie eingeschlossen. Die im Elternbericht (überwiegend Mütter) erfassten maladaptiven Emotionsregulationsstrategien der Kinder hingen signifikant mit ihren Verhaltensauffälligkeiten (ebenfalls Elternbericht, überwiegend Mütter) zusammen. Hingegen zeigten sich keine signifikanten Korrelationen zwischen den Go-Nogo Kennwerten und den Fragebogendaten zur Erhebung der Emotionsregulation und der Verhaltensauffälligkeiten. Es wird für möglich gehalten, dass die beiden Messmethoden, computergestützte Verfahren und Fragebögen (Eltern-/Mutterbericht), unterschiedliche Aspekte des Konstrukts der Emotionsregulation erfassen.

Rohlf, Helena & Krahe, Barbara

University of Potsdam; Department of Psychology

Assessing anger regulation in middle childhood: Development and validation of a behavioral observation measure

Frontiers in Psychology (Online Journal), 2015, 6, No. 453

An observational measure of anger regulation in middle childhood was developed that facilitated the in situ assessment of five maladaptive regulation strategies in response to an anger-eliciting task. 599 children aged 6-10 years ($M = 8.12$, $SD = 0.92$) participated in the study. Construct validity of the measure was examined through correlations with parent reports and self-reports of anger regulation and anger reactivity. Criterion validity was established through links with teacher-rated aggression and social rejection measured by parent-, teacher-, and self-reports. The observational measure correlated significantly with parent- and self-reports of anger reactivity, whereas it was unrelated to parent- and self-reports of anger regulation. It also made a unique contribution to predicting aggression and social

rejection. An observational measure of anger regulation in middle childhood was developed that facilitated the in situ assessment of five maladaptive regulation strategies in response to an anger-eliciting task. 599 children aged 6-10 years ($M = 8.12$, $SD = 0.92$) participated in the study. Construct validity of the measure was examined through correlations with parent reports and self-reports of anger regulation and anger reactivity. Criterion validity was established through links with teacher-rated aggression and social rejection measured by parent-, teacher-, and self-reports. The observational measure correlated significantly with parent- and self-reports of anger reactivity, whereas it was unrelated to parent- and self-reports of anger regulation. It also made a unique contribution to predicting aggression and social rejection.

Sala, Maria Nives; Molina, Paola; Abler, Birgit; Kessler, Henrik; Vanbrabant, Leonard; van de Schoot, Rens
University of Turin; Psychology Department

Measurement invariance of the Emotion Regulation Questionnaire (ERQ). A cross-national validity study

European Journal of Developmental Psychology, 2012, 9 (6), 751-757

The goal of this research was to examine the measurement invariance of the Emotion Regulation Questionnaire (ERQ; Gross & John, 2003) across two European nations. Participants were Italian and German undergraduate students. First, confirmatory factor analysis was used to test for the 2-factor structure of the ERQ; subsequently, measurement invariance was analyzed. The results showed acceptable fit indices for the German and Italian sample; however, results with regard to the Italian sample showed lower fit indices than results regarding the German one. Measurement invariance of the ERQ across Italy and Germany was confirmed. Despite the fact that measurement invariance of the ERQ was assumed, future research is needed to deal with the lower fit regarding the Italian version.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006192>

von Salisch, Maria; Vogelgesang, Jens
Universität Lüneburg; Institut für Pädagogik

Anger regulation among friends: Assessment and development from childhood to adolescence

Journal of Social and Personal Relationships, 2005, 22 (6), 837-855

Because anger in close relationships is not only a source of strain, but can also serve to further emotional competence, a questionnaire was constructed on 9 strategies of anger regulation within a same-sex friendship (Questionnaire on Strategies of Anger Regulation; SAR) among children and adolescents. A factor analysis of the children's version resulted in 4 factors. A confirmatory factor analysis corroborated the comparability of the factor structures of the children's and the adolescents' version of the SAR. Results of a 5-year longitudinal study with a sample of 96 children aged 9-13 years (50 male and 46 female) suggest that participants tended to use negotiation more frequently as adolescents than as children. Aggressive and distancing strategies declined in adolescence. Results are discussed under the perspective that learning to manage conflicts of interest and anger without resorting to hostility (or avoidance) is a social task in friendship.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9003646>

Saritas-Atalar, Dilek; Gencöz, Tülin; Özen, Ayca
Middle East Technical University, Ankara; Department of Psychology

Confirmatory factor analyses of the Difficulties in Emotion Regulation Scale (DERS) in a Turkish adolescent sample

European Journal of Psychological Assessment, 2015, 31 (1), 12-19

The aim of the present study was to explore the psychometric properties of the Difficulties in Emotion Regulation Scale (DERS) among Turkish adolescents. A total of 595 high school students (300 females and 295 males) whose ages ranged between 14 and 17 years participated in the study, and were administered the DERS, the Positive and Negative Affect Schedule (PANAS), and the Childhood Depression Inventory (CDI). Confirmatory factor analyses supported the six-factor structure of the DERS among adolescents. In addition, results indicated sound internal consistency as well as concurrent validity. It is concluded that the DERS is a valid age-appropriate measure for investigating emotion regulation difficulties in adolescents.

Scheibe, Susanne

Longing ("Sehnsucht") as a new lifespan concept: A developmental conceptualization and its measurement in adulthood

Berlin: Freie Universität, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, 2005

Longing (Sehnsucht), the strong wish for something remote or unattainable, is analyzed in the context of lifespan psychology. Longing was defined as recurring mental representation of desired alternative realities of life with six structural characteristics: (1) sense of incompleteness and imperfection of life; (2) diverse meanings and symbolically rich ideas of life; (3) utopian concept of ideal development; (4) strong and ambivalent emotions; (5) conjoint focus on the personal past, present, and future (tritime focus); (6) reflective and evaluative processes dealing with the optimal course of life and one's standing relative to ideals. It was assumed that longing serves two important regulatory functions in adult development: the imaginary exploration of alternative life trajectories that give direction for development (directionality) and the regulation of losses and unattainable life trajectories on the imaginary level (managing nonrealizability). The present study aimed at the operationalization of the proposed conceptualization with a self-report questionnaire and the investigation of age-related differences and proximal and distal functional consequences of longing. A sample of 299 adults aged 19 to 81 years attended three group sessions, in which they generated a list of personal longings and rated their three most important longings in terms of (1) structural characteristics, (2) salience, (3) content, (4) controllability, and (5) function. Participants also completed measures of subjective well-being. Following its optimization with confirmatory factor analysis, the "Longing Questionnaire" demonstrated satisfactory internal consistency and retest stability across five weeks. Confirmatory factor analyses also supported the proposed six-factor structure of longing. At a higher level of aggregation, these could be organized into two higher-order dimensions: intensity/scope and utopia/ambivalence. In accordance with lifespan theory and research, patterns of age-related differences were found for the contents, controllability, and function of longing, and age-related stability was found for the structural elaboration and salience of longing. However, age effects were generally small. Longing was negatively associated with subjective well-being. Overall, the present study demonstrated that longing is an important aspect of adulthood functioning that can be satisfactorily measured by self-report.

Scherer, Anne; Eberle, Nicole; Boecker, Maren; Vögele, Claus; Gauggel, Siegfried; Forkmann, Thomas
University Hospital of RWTH Aachen, Aachen; Institute of Medical Psychology and Medical Sociology

The Negative Affect Repair Questionnaire: Factor analysis and psychometric evaluation in three samples

BMC Psychiatry (Online Journal), 2013, 13, No. 16

Background: Negative affect and difficulties in its regulation have been connected to several adverse psychological consequences. While several questionnaires exist, it would be important to have a theory-based measure that includes clinically relevant items and shows good psychometric properties in healthy and patient samples. This study aims at developing such a questionnaire, combining the two Gross scales Reappraisal and Suppression with an additional response-focused scale called Externalizing Behavioral Strategies covering clinically relevant items. Methods: The samples consisted of 684 students (mean age = 23.3, SD = 3.5; 53.6% female) and 369 persons with mixed mental disorders (mean age = 36.0 SD = 14.6; 71.2% female). Items for the questionnaire were derived from existing questionnaires and additional items were formulated based on suggestions by clinical experts. All items start with "When I don't feel well, in order to feel better...". Participants rated how frequently they used each strategy on a 5-point Likert scale. Confirmatory factor analyses (CFA) were conducted to verify the factor structure in 2 separate student samples and a clinical sample. Group comparisons and correlations with other questionnaires were calculated to ensure validity. Results: After modification, the CFA showed good model fit in all three samples. Reliability scores (Cronbach's alpha) for the 3 NARQ scales ranged between .71 and .80. Comparisons between students and persons with mental disorders showed the postulated relationships, as did comparisons between male and female students and persons with or without borderline personality disorder. Correlations with other questionnaires suggest the NARQ's construct validity. Conclusions: The results indicate that the NARQ is a psychometrically sound and reliable measure with practical use for therapy planning and tracking of treatment outcome across time. The authors advocate the integration of the new response-focused strategy in the Gross's model of emotion regulation.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006772>

Schlegel, Katja; Lang, Denise
Universität Genf; Center for Affective Sciences

Gefühle vermessen. Leistungsbezogene Tests als Alternative zu Fragebögen

Psychoscope, 2015, 36 (6), 20-23

Ausgehend von Anmerkungen zur Bedeutung Emotionaler Intelligenz bzw. Kompetenz im Berufs- und Privatleben wird auf einen leistungsbezogenen Test zur Erfassung Emotionaler Kompetenzen eingegangen. Er wurde am Swiss Center for Affective Sciences entwickelt und überprüft. Der "Geneva Emotional Competence Test" (GECe) misst die vier Komponenten Emotionserkennung, Emotionsverständnis, Emotionsregulation und Emotionsmanagement.

Schmukle, Stefan C.; Egloff, Boris; Krohne, Heinz Walter
Universität Mainz; Psychologisches Institut

Transsituativ konsistente und variable Bewältigungsmodi: Eine Latent-Class-Analyse des Angstbewältigungs-Inventars (ABI)

Diagnostica, 2000, 46 (4), 199-207

Befunde einer Latent-Class-Analyse des "Angstbewältigungs-Inventars" (ABI) werden vorgelegt. Ausgehend von den Dimensionen Vigilanz und kognitive Vermeidung werden im Modell der Bewältigungsmodi vier charakteristische Modi des Umgangs mit bedrohungsbezogenen Hinweisreizen

postuliert: Sensitization (hohe Vigilanz, geringe kognitive Vermeidung), Repression (hohe Vermeidung, geringe Vigilanz), Nichtdefensivität (niedrige Werte auf beiden Dimensionen) und Ängstlichkeit (hohe Ausprägungen auf beiden Dimensionen). 871 Personen beantworteten das "Angstbewältigungs-Inventar" (ABI), ein theoriegeleitetes Stimulus-Response-Inventar zur Messung von Vigilanz und kognitiver Vermeidung. Mittels einer Latent-Class-Analyse konnten drei der vier postulierten Modi identifiziert werden: Sensitization, Repression und Nichtdefensivität. Bei der 4-Klassen-Lösung wurde zudem ein semi-konsistentes Muster gefunden, das in selbstwertbedrohlichen Situationen durch eine Präferenz für Vigilanz, in physisch bedrohlichen Situationen dagegen durch eine Neigung zu Vermeidung gekennzeichnet ist. Bei der 5-Klassen-Lösung fand sich ein weiteres semi-konsistentes Muster mit genau entgegengesetzter Konfiguration. Vergleiche mit der traditionellen Gruppenaufteilung (Kreuzklassifikation der Dimensionen nach Medianisierung) zeigten, dass Ängstliche in den semi-konsistenten Klassen überrepräsentiert waren. Die Implikationen dieser Ergebnisse für die Konzeption und Messung von dispositioneller Angstbewältigung werden diskutiert.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9001006>

Schulz, Susanne

Therapeutisches Kinder- und Jugendhaus, Nonnweiler

Affektive Indikatoren struktureller Störungen. Ergebnisse einer empirischen Studie

In: Dahlbender, Reiner W.; Buchheim, Peter; Schüssler, Gerhard (Ed.), Lernen an der Praxis. OPD und Qualitätssicherung in der Psychodynamischen Psychotherapie (S. 207-217). Bern: Huber, 2004

Im Rahmen einer Studie, in der das nonverbale Verhalten von Personen mit einem gering integrierten Strukturniveau mit dem von Personen mit einem gut integrierten Strukturniveau verglichen wurde, wurde untersucht, ob sich im affektiven Verhalten Indikatoren für störungsrelevante psychische Strukturen finden lassen. Daten wurden an Stichproben von acht stationären Psychotherapiepatienten mit einem mäßigen oder geringen Strukturniveau und zehn gesunden Kontrollpersonen erhoben. Die psychische Struktur der Versuchspersonen wurde anhand der Strukturachse der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD) ermittelt, die Auswertung der Mimik erfolgte anhand von Videoaufnahmen mit dem "Emotional Facial Action Coding System". Wesentliche Ergebnisse waren: (1) Das mimische Verhalten von Personen der klinischen Stichprobe war im Vergleich zu den gesunden Kontrollen durch eine deutliche Reduktion in der Komplexität, dem Repertoire und der Quantität mimischer Bewegungen gekennzeichnet. (2) Beim Vergleich der Verteilungen der affektiven Variablen unabhängig von deren Frequenz deckten sich die Verteilungen insbesondere bei den mimischen Zeichen für die Affekte bei den beiden Gruppen nicht. (3) Im Ausdruck der ganzen Innervationsmuster und der typischen Bestandteile der Affekte Wut, Ekel und Angst waren in der klinischen Stichprobe bedeutsame Varianten zu beobachten. Die festgestellten mimischen Verhaltensdifferenzen lassen insgesamt vermuten, dass sich die intrapsychische Steuerung und Kontrolle von Affekten mit ihren Folgen für die Interaktionsregulierung zwischen beiden Gruppen qualitativ unterscheiden.

Stevens, Stephan; Gerlach, Alexander L.

Universität Gießen; Fachbereich 06; Klinische Psychologie und Psychotherapie

Selbstmedikation und Sozialphobie. Eigenschaften des Fragebogens "Trinken wegen sozialer Angst"

Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, 2009, 38 (2), 118-125

Hintergrund: Der Fragebogen "Trinken wegen sozialer Angst" (TWSA) erfasst das Motiv, Alkohol zur Reduktion sozialer Angst einzusetzen. Das Instrument wurde bisher nur bei Alkoholabhängigen untersucht. Deshalb wurden Reliabilität und konvergente Validität des TWSA bei 120 Patienten mit Sozialphobie und 120 Gesunden überprüft. Zur Überprüfung der Konstruktvalidität wurden Maße zur Psychopathologie, die Alkoholwirkungserwartungen und die Höhe des Alkoholkonsums erfasst.

Ergebnisse: Der TWSA wies eine gute Reliabilität auf (.96). Es zeigten sich bedeutsame Korrelationen mit Maßen zur sozialen Angst. Ebenfalls ergaben sich Zusammenhänge zu Alkoholwirksamkeitserwartungen sowie zur konsumierten Alkoholmenge: Teilnehmer mit Sozialphobie wiesen höhere Werte auf als Gesunde. Diskussion: Die Ergebnisse werden als Beleg dafür betrachtet, dass der TWSA auch bei Patienten mit Sozialphobie und gesunden Personen reliabel und valide eingesetzt werden kann. Die für Patienten mit Sozialphobie erhöhten Werte unterstreichen die Notwendigkeit der Diagnostik komorbider substanzbezogener Störungen.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9005325>

Subic-Wrana, Claudia; Beutel, Manfred E.; Garfield, David A. S.; Lane, Richard D.
University Hospital, Mainz; Clinic for Psychosomatic Medicine and Psychotherapy

Levels of emotional awareness: A model for conceptualizing and measuring emotion-centered structural change

International Journal of Psychoanalysis, 2011, 92 (2), 289-310

Presents the theory of levels of emotional awareness (LEA) as well as an instrument for its measurement. The LEA theory aims to explain disturbed processing of emotions and is based on a model of cognitive-emotional development that unites Gestalt psychology principles of sensory perception with Piaget's concepts of cognitive development. In the LEA model, the cognitive organization of emotional experience is hierarchically organized in 5 levels, and it is argued that implicit processing develops into explicit processing. The Levels of Emotional Awareness Scale (LEAS), a tool for the assessment of psychic structure and structural change, is argued to be superior to other measures of psychic structure, because it is based on a self-report performance test. Potential contributions of the LEAS for psychoanalytic indication and outcome measurements are illustrated using case vignettes of 2 adult women. It is argued that the LEAS can correspond with patients' preferred ways of processing, and the theory of LEA can record changes from implicit to explicit processing during treatment.

Sulz, Serge; Schmalhofer, Rubén Molina

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt; Lehrstuhl für Sozialpädagogik und Gesundheitspädagogik

Emotionsdiagnostik in der Psychotherapie - die Messung des Emotionserlebens und der Emotionsregulation mit der VDS32-Emotionsanalyse

Psychotherapie in Psychiatrie, Psychotherapeutischer Medizin und Klinischer Psychologie, 2010, 15 (2), 184-192

Ziel der Studie ist die testtheoretische Untersuchung des VDS (Verhaltensdiagnostiksystem) 32-Fragebogen zur Emotionsanalyse, der bereits seit mehreren Jahren als unstandardisiertes Screening-Verfahren in der Psychotherapie eingesetzt wird. Denn Emotionalität und Emotionsregulation spielen heute in der Psychotherapie eine zentrale Rolle. Die "VDS32-Emotionsanalyse" soll die wichtigsten Gefühle hinsichtlich Häufigkeit ihres Auftretens, deren Akzeptanz, deren Ablehnung, Intoleranz und Furcht vor der Emotion sowie dysfunktionale Arten der Emotionsregulation erfassen. Bei einer Stichprobe von 163 gesunden Probanden zeigten sich gute Reliabilitätswerte (innere Konsistenz und Retest-Reliabilität). Zugleich ergab sich, dass dysfunktionale Persönlichkeitszüge, zentrale Bedürfnisse und zentrale Vermeidungsmotive einen deutlichen Einfluss auf Emotionalität und Emotionsregulation haben. Bei einer Stichprobe von 45 Alkoholkranken zeigte sich, dass diese seltener über Vermeidung und Abwehr von Gefühlen berichteten als die gesunden Probanden der Vergleichsstichprobe. Insgesamt scheint der VDS32 ein geeignetes Messinstrument zur Emotionsanalyse im psychotherapeutischen Kontext zu sein - zur Erfassung gestörter Emotionsregulation, zur Therapieplanung und zur Therapieevaluation.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9003760>

Walther, Mireille; Hilbert, Anja
University of Fribourg; Department of Psychology

Emotional openness in overweight and normal-weight adolescents

Swiss Journal of Psychology, 2015, 74 (1), 29-36

Obesity is common among adolescents and is associated with a number of medical complications. As maladaptive emotional processing is assumed to influence obesity, this research investigated emotional openness (EO), a general model of emotional processing, in normal-weight versus overweight adolescents, with consideration of gender differences. The goal was to determine whether a particular EO profile is characteristic of overweight adolescents. This research also explored the psychometric characteristics of the Dimensions of Openness to Emotions Questionnaire (DOE-20), a comprehensive multifactorial instrument that assesses emotional processing. The DOE-20 and the Positive and Negative Affect Schedule (PANAS) short form were completed by 160 adolescents (mean age: 14.36 ± 0.61 years), 39 of which were overweight. A multivariate analysis of variance showed no difference with respect to overweight status, but boys had a better ability to recognize and regulate emotions than girls. The original five-factor structure of the DOE-20 was confirmed by confirmatory factor analysis, although internal consistency was modest. Because this research did not replicate the EO profile previously found in obese adults, we discuss the adequacy of the DOE-20 to evaluate EO in adolescents as well as the ability of the construct of EO to assess emotional processing in obesity. Further research should examine the links between EO, problematic eating behaviors, and obesity.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006527>

Warncke, Stephan; Klapprott, Felix; Scheithauer, Herbert
Freie Universität Berlin; Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

Das Rachefantasieinventar für Jugendliche (RFI-J): Entwicklung und Validierung

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 2015, 64 (6), 443-459

Entwicklung und Validierung des "Rachefantasieinventars für Jugendliche" (RFI-J) werden beschrieben. Beim RFI-J handelt es sich um einen Paper-Pencil-Fragebogen zur Erfassung und zum interpersonellen Vergleich von Rachefantasien bei Jugendlichen. Dabei werden zum einen die Bedeutung von Rachefantasien für das Individuum, wie etwa die emotionsregulierende Wirkung oder die Einstellung zu Rache, und zum anderen Fantasieinhalte erhoben. In zwei Studien wurden die psychometrischen Eigenschaften des Fragebogens untersucht. In der ersten Testvorlage wurde der Konstruktionsentwurf des Verfahrens (unterteilt in zwei Teile, zur Erfassung der subjektiven Bedeutung der Fantasien und der Fantasieinhalte) 248 Schülern (davon: 123 männlich) mit einem durchschnittlichen Alter von 14.9 Jahren vorgelegt. Mittels Hauptkomponentenanalyse wurde eine Dimensionierung der beiden Verfahrensteile durchgeführt. Im Anschluss daran wurden Skalen gebildet. Hieraus entstand eine erste Version des Inventars. In einer Folgeuntersuchung an einer zweiten Stichprobe mit 88 Schülern (davon: 48 männlich) mit einem durchschnittlichen Alter von 14.9 Jahren wurden vier der in der ersten Untersuchung gefundenen Faktoren repliziert. Zudem wurden Zusammenhänge zu Maßen der Aggression, der Prosozialität und zu körperlichen, sowie psychischen Beschwerden ermittelt. Die jetzige Version des Fragebogens hat zwei Testteile, die aus 18 bzw. 6 Items bestehen. Zusatzmaterial zum Beitrag (Ladungsmuster, Itemzuordnung, Item-Wortlaut) sind online zum kostenfreien Download zugänglich unter

http://www.v-r.de/de/warenkorb-64-1/download.html?typ=abo&artikel_id=2000020140&artikel_typ=KZ.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9007027>

Weber, Hannelore; Titzmann, Peter
Universität Greifswald; Institut für Psychologie

Ärgerbezogene Reaktionen und Ziele: Entwicklung eines neuen Fragebogens

Diagnostica, 2003, 49 (3), 97-109

Es wird über die Entwicklung des "Fragebogens zu ärgerbezogenen Reaktionen und Zielen" (AERZ) berichtet. Die Konstruktion verfolgte das Ziel, ein multidimensionales, aber ökonomisches Instrument zu entwickeln, mit dem effektive und ineffektive ärgerbezogene Reaktionen sowie ärgerbezogene Verhaltensziele erfasst werden. Ausgehend von kognitiven Theorien und Befunden zum Ärger wurden insgesamt sechs Reaktions- und sechs Ziel-Skalen mit je vier Items theoretisch abgeleitet und in zwei Studien mit 159 und 174 Teilnehmern überprüft. Die interne Konsistenz schwankte zwischen .68 und .90 für die Reaktions- und Ziel-Skalen; die Retest-Koeffizienten variierten zwischen .62 und .82 für die Reaktions-Skalen und zwischen .46 und .66 für die Ziel-Skalen. In exploratorischen Faktorenanalysen fanden sich die postulierten sechs Faktoren für die Reaktionen und für die Ziele auf der Grundlage des Kaiser-Guttman-Kriteriums sehr gut wieder. Die für Reaktionen und Ziele jeweils theoretisch postulierte 6-Faktoren Struktur wurde durch konfirmatorische Faktorenanalysen für die Reaktions-Skalen, nicht aber für die Ziel-Skalen bestätigt. Zusammenhänge zwischen den Reaktions-Skalen und dem "State-Trait-Ärgerausdrucks-Inventar", dem "Positive and Negative Affect Schedule" und der "Trait Meta Mood Scale" geben deutliche Hinweise auf die Validität des neuen Fragebogens, der im Anhang abgedruckt ist.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9004903>

Weber, Hannelore; de Assuncao, Vera Loureiro; Martin, Christina; Westmeyer, Hans; Geisler, Fay C.
University of Greifswald; Department of Psychology

Reappraisal inventiveness: The ability to create different reappraisals of critical situations

Cognition and Emotion, 2014, 28 (2), 345-360

Proposes a new ability approach to reappraisal that focuses on individual differences in the ability to spontaneously generate different reappraisals for critical situations. Adopting concepts from the realms of creativity and divergent thinking, the authors developed the Reappraisal Inventiveness Test (RIT) to measure a person's fluency and flexibility in inventing as many categorically different reappraisals for an anger-eliciting situation as possible within a limited period of time. The results of two studies examining the psychometric characteristics of the RIT provided evidence that the RIT produces reliable test scores. The construct validity of the RIT was confirmed by positive associations of reappraisal inventiveness with openness to experience and tests that measure divergent thinking. Moreover, RIT performance proved to be unrelated to the self-reported habitual use of reappraisal, indicating differences between ability tests and self-report measures. RIT performance was not significantly related to neuroticism or to trait anger. It is suggested that this points to the notion that effective emotion regulation is a function of both the ability and the motivation to act upon one's ability to generate reappraisals for critical situations.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9007299>

Westhoff, Karl; Liebert, Claudia

Technische Universität Dresden; Fachrichtung Psychologie

Emotionale Belastbarkeit und Umgang mit emotionalen Belastungen - regelbasiert operationalisiert für die Praxis

Report Psychologie, 2014, 39 (6), 250-260

Es wird gezeigt, wie der Mainstream in der Psychologie "emotionale Belastbarkeit" bzw. "emotionale Stabilität" oder den entsprechenden Gegenpol "Neurotizismus" operationalisiert. Da emotionale Belastbarkeit leicht mit dem "Umgang mit emotionalen Belastungen" verwechselt werden kann, wurde auch dieses Konzept operational definiert. Häufig verwendete Operationalisierungen (Items und Facettierungen) stellten die Grundlage dar, selten verwendete Operationalisierungen wurden nicht weiter mit einbezogen. Die Kernaussagen von Items wurden nach Facetten geordnet tabellarisch zusammengestellt, empirisch auf Praktikabilität erprobt und werden in der leicht verbesserten Versionsnummer 1.1 vorgestellt. Die Tabellen "Emotionale Belastbarkeit 1.1" und "Umgang mit emotionalen Belastungen 1.1" sollen die Arbeit von Praktikern während des diagnostischen Prozesses oder bei Beratungen und im Coaching erleichtern.

Wiltink, Jörg; Glaesmer, Heide; Canterino, Marco; Wölfling, Klaus; Knebel, Achim; Kessler, Henrik; Brähler, Elmar; Beutel, Manfred E.

University Medical Center of Mainz; Clinic of Psychosomatic Medicine and Psychotherapy

Regulation of emotions in the community: Suppression and reappraisal strategies and its psychometric properties

GMS Psycho-Social-Medicine, 2011, 8, 12 pages

Objective: The German Version of the Emotion Regulation Questionnaire (ERQ) has recently been published. The questionnaire investigates two common emotion regulation strategies (10 items) on two scales (suppression, reappraisal). Major aims of the study were to assess the reliability and factor structure of the ERQ, to determine population based norms and to investigate relations of suppression and reappraisal to anxiety, depression and demographic characteristics. Methods: In a representative community study (N=2524) we assessed emotion regulation strategies, anxiety, depression (Hospital Anxiety and Depression Scale), and demographic variables. The mean age of the participants was 49.4 (SD 18.2) years. 55.5% were female. The age-groups were represented in comparable proportions. The representativeness of the sample was ensured by drawings of ADM (Arbeitskreis Deutscher Marktforscher) samples und by comparison with the data of German Federal Statistical Office. Results: Confirmatory factor analysis could not fully confirm the original factor structure, we kept the original scaling, except a modification regarding item 8. Internal consistencies were acceptable for the original and the modified version: reappraisal (Cronbach's alpha = 0.82) and suppression (alpha = 0.76). Norms are presented as percentile scores for age groups and gender. Reappraisal correlated negative with anxiety and depression, whereas we could find a positive relationship of suppression with anxiety and depression. In a linear regression model suppression was predicted by depression, a lower level of education, male gender, and lower income. Conclusions: The ERQ is a short instrument to assess emotion regulation strategies economically, e.g. in larger community based studies. We could demonstrate sufficient psychometric properties of the German version of the ERQ: reliability, factor structure and indicators for construct validity. Because of the cross sectional character of our study it remains unclear whether reappraisal is protective and suppression is unfavourable regarding mental health or whether life circumstances and psychic symptoms lead to a suppression of emotions.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006192>

Znoj, Hansjörg; Abegglen, Sandra; Buchkremer, Ulrike; Linden, Michael
University of Bern, Department of Clinical Psychology and Psychotherapy

The embittered mind. Dimensions of embitterment and validation of the concept

Journal of Individual Differences, 2016, 37 (4), 213-222

There is a growing interest in embitterment as psychological concept. However, little systematic research has been conducted to characterize this emotional reaction. Still, there is an ongoing debate about the distinctiveness of embitterment and its dimensions. Additionally, a categorical and a dimensional perspective on embitterment have been developed independently over the last decade. The present study investigates the dimensions of embitterment by bringing these two different approaches together, for the first time. The Bern Embitterment Inventory (BEI) was given to 49 patients diagnosed with posttraumatic embitterment disorder (PTED) and a matched control group of 49 patients with psychological disorders with other dominant emotional dysregulations. The ability to discriminate between the two groups was assessed by t-tests and receiver operating characteristic curves (ROC curve analysis). PTED patients scored significantly higher on the BEI than the patients of the control group. ROC analyses indicated diagnostic accuracy of the inventory. Further, confirmatory factor analyses (CFA) were conducted to examine the different dimensions of embitterment and their relations. As a result, four characteristic dimensions of embitterment were found, namely disappointment, lack of acknowledge, pessimism, and misanthropy. In general, these findings showed a common understanding of embitterment as a unique but multidimensional emotional reaction to distressful life-events.

Infos in PSYNDEX Tests: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006063>